

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 4

Artikel: "Ich arbeite in Vevey, in Zürich und im Zug"
Autor: Vollenwyder, Usch / Demont, Maurice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich arbeite in Vevey, in Zürich und im Zug»

Das Secrétariat romand in Vevey ist Koordinationsstelle für die lateinische Schweiz. Sein Leiter Maurice Demont, Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz, erzählt Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner Arbeit.

Es gibt nur eine Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz. Das Secrétariat romand in Vevey ist eine Zweigstelle und nötig wegen der Sprachunterschiede. Mit der unterschiedlichen Sprache ist auch ein anderes kulturelles Umfeld verbunden. Ein kleines Beispiel: Fragen Sie jemanden in Genf, wer Karl Moik ist! Umgekehrt weiss man in der Deutschschweiz auch nicht, wer im Fernsehen der französischen Schweiz die Hauptnachrichten liest. Zwischen diesen Kulturen beidseits der «Röschtibrücke» – ich sage lieber «Röschti-graben» – erfüllt das Secrétariat romand die Rolle einer Informations- und Koordinationsstelle für alle praktischen und kulturellen Fragen.

Für die wichtigsten Aufgaben der Geschäfts- und Fachstelle in Zürich hat das Secrétariat romand eigene Fachleute. Als Regionalstelle laufen bei ihm die Fäden aus den Kantonalen Pro-Senectute-Stellen der französischen Schweiz zusammen. Es organisiert gemeinsame Sitzungen, bietet Weiterbildungen an, koordiniert Projekte und pflegt Synergien.

Ein gutes Beispiel sind die Pensionierungsvorbereitungskurse: Die welschen Kantone haben dafür ein gemeinsames Konzept, eine gemeinsame Dokumentation und eine gemeinsame Aus- und Weiterbildung für die Kursleitenden erarbeitet.

Gute Zusammenarbeit

In der welschen Schweiz wird bereits seit Jahren eng zusammengearbeitet. Die Verantwortlichen der Regionalkonferenz Westschweiz/Tessin – dazu gehören die Kantonalen Pro-Senectute-Stellen Wallis, Waadt, Genf, Freiburg, der Arc Jurassien mit Pro Senectute Jura, Neuenburg und dem französischsprachigen Teil des Kantons Bern sowie Pro Senectute Ticino e Moesano – treffen sich acht- bis zehnmal im Jahr. Man tauscht sich über neue Perspektiven aus, man entwirft Projekte und

sucht dabei immer nach Möglichkeiten einer effizienten Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit ist auch zwischen uns Mitarbeitenden auf dem Secrétariat romand sehr wichtig. Wir sind ein zusammengeschweisstes Team und haben ein gemeinsames Ziel, für das wir uns alle einsetzen. Probleme bei der Arbeit werden miteinander besprochen, und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Ich zähle auf meine Mitarbeitenden – und sie können sich auf mich verlassen. Alle Mitarbeitenden sind zurzeit gefordert – in Vevey und in Zürich. Ich sehe bei den meisten ein grosses Engagement und eine grosse Identifikation mit der Philosophie von Pro Senectute.

Beim vor Kurzem erfolgten Strategiewechsel von Pro Senectute sind gerade langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders gefordert. Es ist nicht mehr wie noch vor einiger Zeit, als Pro Senectute hauptsächlich Ausführende von Vorgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen war. Der Bund ist zwar noch der wichtigste Geldgeber. Doch nun muss Pro Senectute verstärkt strategisch mitarbeiten und entsprechende Projekte vorlegen – in Zusammenarbeit mit den kantonalen Geschäftsstellen und den Regionalkonferenzen.

Die Probleme an der Basis, also bei den älteren Menschen direkt, sind in der welschen Schweiz nicht anders als in der deutschen. Ob man in Neuenburg oder in Appenzell arm ist, in Zürich oder in Lausanne einen Computerkurs besuchen möchte: Die menschlichen Anliegen und die Aufgaben für Pro Senectute sind überall gleich. Mir ist es ein Anliegen, dass Pro Senectute in der ganzen Gesellschaft zeigt: Das Alter ist eine Lebensphase, die zu leben sich lohnt. Sie ist nicht einfach nur mit Einschränkungen, sondern auch mit einer neuen Tiefe und Qualität verbunden.

Ich sage immer, dass ich eigentlich drei Büros habe: eines hier in Vevey, eines auf der Geschäfts- und Fachstelle in Zürich und das dritte im Zug, auf dem Weg zwischen den bei-

«Im Secrétariat romand sind wir ein zusammengeschweisstes Team und haben ein gemeinsames Ziel, für das wir uns alle einsetzen.»



Weitere Informationen

Pro Senectute Suisse, Secrétariat romand, Rue du Simplon 23, Case postale 844, 1800 Vevey, Tel. 021 925 70 10, Fax 021 923 50 30, Mail secretariat-romand@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch

den Standorten. Manchmal übernachtete ich auch in Zürich, vor allem, wenn ich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen eine Sitzung habe. Und Sitzungen gibt es viele – in der Geschäftsleitung, mit dem Stiftungsrat, mit den Fachstellen ...

Die Arbeit ist sehr motivierend, abwechslungsreich und vielfältig. Mit den Jahren habe ich Kenntnisse in allen Bereichen von Pro Senectute gewonnen. Ich bin ein neugieriger Mensch und gehe offen auf Neues zu.

Von der Landwirtschaft zu Pro Senectute

Ich bin in einer Bauernfamilie zur Welt gekommen. In der Deutschschweiz habe ich meine Bauernlehrejahre gemacht. Danach besuchte ich in Morges die landwirtschaftliche Berufsschule. Schliesslich fuhr ich zur See, auf einem Frachter über die Weltmeere, und kam in Kontakt mit Menschen aus den verschiedensten Ländern. Anschliessend begann ich eine Lehre als Schreiner. Nach zwei Jahren musste ich sie wegen Rückenproblemen abbrechen. Bevor ich Sozialberater bei Pro Senectute Waadt wurde, arbeitete ich beim Roten Kreuz in der Betreuung von Asylbewerbern und in einer Ambulanz-Einsatzzentrale.

Als Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz repräsentiere ich die weltweite Schweiz. In meinen Aufgabenbereich als Verantwortlicher für die Sprachregionen gehören neben der Leitung des Secrétariat romand auch der Übersetzungsdienst, das Sekretariat für die italienische Schweiz, und seit letztem Dezember trage ich die Verantwortung für das Reporting und Controlling. Dass wir in der Geschäftsleitung vier Personen mit einem unterschiedlichen beruflichen Hintergrund und verschiedenen Lebenserfahrungen sind, empfinde ich als eine Bereicherung. Jeder und jede von uns bringt andere Kenntnisse ein, und wir können einander ergänzen.

Das «Gärtlidenden», wie es vielerorts noch immer herrscht, mag ich nicht. Für mich ist Pro Senectute ein einziger grosser Garten. Und in einem Garten wachsen unterschiedliche Pflanzen – eine Bedingung für Pro Senectute, um die Entwicklung ihrer Leistungen zu gewährleisten.

Jede Kantonale Pro-Senectute-Stelle mag ihr eigenes Beet pflegen und verwalten, so wie es ihren Strukturen und Gegebenheiten entspricht. Ihre Produkte sollen in erster Linie auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung ausgerichtet sein; gleichzeitig dient jede Pro-Senectute-Organisation dem Ganzen. Trotz Unterschieden verfolgen wir ein gemeinsames Ziel – in gegenseitigem Respekt.